

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint zu allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Reichshauptstadt und den Kreisorten 2 RM. Im Voraus, bei Bestellung durch die Post 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. 50 Pf. wöchentlich. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Bezugspreis: Bei Abholung in der Reichshauptstadt und den Kreisorten 1 RM. 50 Pf. wöchentlich. Im Voraus, bei Bestellung durch die Post 1,65 RM., bei Postbestellung 1 RM. 50 Pf. wöchentlich. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Verantwortlich: Wilsdruff. Für die Abrechnung der Anzeigen sind die Gebühren der Reichshauptstadt maßgebend. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage des Blattes angenommen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage des Blattes angenommen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstage des Blattes angenommen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 269. — 86. Jahrgang. — Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Sonnabend, den 19. November 1927.

Neue Zeiten, neue Sitten.

Der erste Wahlkampf. — Baldwin lächelt. — Stimmengewinn im Parteileben.

Ohne daß wir es recht merken, beginnt sich in unserem alten, um nicht zu sagen überalterten Europa ein Wandel der Sitten und der Gewohnheiten des öffentlichen Lebens zu vollziehen, von dem nicht voranzujehen ist, wohin er die neue Generation schließlich führen wird. Die Abkehr von jeder Art von Autorität breitet sich in den Ländern, die dank ihrer nationalen Geschlossenheit im Weltkriege Sieger geblieben sind, bald ebenso sehr aus wie bei den Mittelmächten, die ihre anfängliche innere Einmütigkeit nicht aufrechtzuerhalten vermochten, und merkwürdigerweise ist es weniger das von jeder zu Revolutionen geneigte Frankreich als das im Ruße konservativer Gesinnung stehende britische Weltreich, das in dieser Beziehung den anderen Völkern vorangeht.

Wenn im Unterhaus sogar der sonst mit unbedingter Reichsgewalt ausgestattete Sprecher, wie es in diesen Tagen geschehen ist, vor dem Lärm der Arbeiterpartei die Regel streichen und ein mit heftigen persönlichen Angriffen bedachter Minister, ohne sich verteidigen zu können, den Sitzungssaal räumen muß, so ist eigentlich für britische Verfassungen von der Höhe und der Unantastbarkeit ihrer Parlamentsgewaltigen der Weltuntergang nahe gerückt. Dabei ist es noch gar nicht so lange her, daß eben diese Arbeiterpartei, zur verantwortlichen Führung der Reichsgeschäfte berufen, sich als eine höchst gesittete und einsichtige Gesellschaft erwies, die dem unverantwortlichen Monarchen ohne Zaubern alle ihm zukommenden Ehren darbrachte und ebenso eifrig auf Wahrung der außenpolitischen Nachsicht des Reiches bedacht war, wie nur je vor ihr eine bürgerliche Regierung, sei es konservativer oder liberaler Prägung. Aber es scheint, daß auch vernünftige Leute, wenn der erste Wahlkampf herannah, nicht immer wissen, was sie tun. MacDonald und seine Scharen können es anscheinend, nachdem die Grafschaftswahlen ihnen ansehnliche Erfolge gebracht haben, gar nicht mehr erwarten, auch zu den Unterhauswahlen ihre Kräfte mit den gegenwärtigen Inhabern der Regierungsgewalt zu messen, und sie hoffen wohl, die Stimmung in der Bevölkerung um so entscheidender für sich einzunehmen, je lärmender sie die „Minister seiner Großbritannischen Majestät“ vor dem ganzen Lande zur Rede stellen. Herr Baldwin hat vorläufig auf dieses Gebaren kaum mehr als ein hülles Lächeln zur Schau getragen; wenn es aber ernst wird, wird auch er zu reden verstehen.

Bei uns in Deutschland höhnt und höhnt es auch schon allenthalben wie Schwertgeklirr und Wagners Prall. Der letzte Sonntag hat uns einen kleinen Vorgeschmack gegeben von dem großen Wahlgeschäft, das wir im nächsten Jahre zu tätigen haben werden, und man kann, ohne Furcht, durch die Tatsachen Lügen gestraft zu werden, nämlich behaupten, daß dabei gewiß nicht mit Hofnöt und Weidenleiste gearbeitet werden wird. Wahlparolen werden dem Publikum schon jetzt in verlockender Auswahl geboten. Der eine spricht von der Frage und von der Monarchie, der andere vom Einheitsstaat und von der Befestigung der Länder; hier sucht man den Kampf um die Schule in den Vordergrund zu schieben, dort wird alles Heil von der Fortbildung der Weimarer Verfassung im Sinne des Reichsbanners, also von der Großen Koalition, erwartet, die wieder auf den Thron erhoben werden kann, sofern die Linksparteien nur etwa dreißig Mandate über ihren gegenwärtigen Bestehand hinaus aus dem Wahlkampf herausheben. Aber auch die kleinen Gruppen, die etwa von der Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen oder von der Neubelebung der Aufwertungsstrategie für unser Volk erhoffen, sind nichts weniger als säumig, zumal sie ja auch in Bremen und in dessen nächstern Wählerkreisen um sich gesammelt haben. So läßt das Stimmengewinn im Parteileben auch bei uns nichts zu wünschen übrig und die Regierung fühlt sich selber offensichtlich nicht stark genug, um dem Lärm, der ihr täglich mit wachsender Respektlosigkeit entgegen schlägt, ihr täglich eintrudelt, sich nicht zu beugen. Ob dabei aber nicht kostbares Pulver doch etwas zu früh verschossen wird, darüber scheinen die Parteien sich heute noch keine Gedanken zu machen.

Einen Mann gibt es im Lager unserer ehemaligen Kriegsgegner, der dieser Entwicklung nicht tatenlos zusehen will: Mussolini. Er ist drauf und dran, für seinen Geschicklichkeit dem Parlamentswesen überhaupt ein Ende zu machen, nachdem er bereits alle Parteien, bis auf seine eigene, praktisch erschlagen hat. Für Italien soll in Zukunft die Volksvertretung nicht mehr gewählt, sondern ernannt werden, was dem Kampf um Macht und Einfluß, um Ämter und Plätzen ein jähes Ziel setzen würde. Fragt sich nur, ob es bei dieser Neuordnung der Dinge auch bleiben würde und bleiben könnte, wenn der Duce seine wachsamsten Augen einmal für immer geschlossen hat. In Rußland, wo er dieses sein Ideal anknüpfend hernimmt, herrscht heute schon, unter dem ersten

Der Selbstmord des Botschafters Joffe

Joffe erschießt sich.

An Nervenentzündung erkrankt.

Einer der mit in der ersten Reihe stehenden Sowjetführer, Adolf Joffe, hat in Moskau durch einen Selbstmord seinen Lebenslauf beendet. Er war seit 1922 an Nervenentzündung erkrankt und dieses Leiden soll die Ursache für sein freiwilliges Ende gewesen sein. Er lebte in besonders enger Freundschaft mit Trotzki, der vor einigen Tagen wegen seiner oppositionellen Stellung von einem Amtern im Sowjetstaat entfernt wurde.

Joffe war 1883 in Simferopol geboren und trat als radikaler Schriftsteller besonders in der innenpolitischen Bewegung hervor, die dem Umsturz in Rußland vorausging. Er hatte in Berlin, Zürich und Wien zunächst Medizin und dann Rechtswissenschaft studiert. Bei der ersten russischen Revolution lebte er 1905 nach Rußland zurück und arbeitete später in Moskau und Petersburg. 1906 verlegte er seine Tätigkeit nach Deutschland, das ihn noch im gleichen Jahre auswies. Mit Trotzki zusammen gründete er 1908 in Wien die sozialdemokratische Zeitung „Pravda“. Bei Neilsen nach Rußland wurde er 1912 in Odessa verhaftet und lebenslanglich nach Sibirien verbannt. Die Revolution von 1917 ließ ihn zurückkehren. Er wurde in den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat gewählt und zugleich Mitglied des Zentral-Exekutivkomitees der Partei. Während der Kerenski-Regierung wurde er zunächst Mitglied der Petersburger Stadtratsversammlung, um nach der Oktoberrevolution als Mitglied des Zentralkomitees der Bolschewistischen Partei zum Vorsitzenden des Kriegsrates ernannt zu werden.

Als Präsident der Sowjetdelegation ging Joffe nach Brüssel und unterschrieb mit Trotzki zusammen den Waffenstillstandsvertrag mit Deutschland. 1918 wurde er erster Sowjetbotschafter in Berlin. Wenige Tage vor Ausbruch der deutschen Novemberrevolution mußte er Deutschland verlassen, da die deutsche Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Rußland abbrach und ihn die Botschaft entsetzte.

Vorübergehend betätigte er sich als Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, um dann als Volkskommissar nach der Ukraine zu gehen. 1921 war er als Mitglied des Präsidiums der Sowjetdelegation in Genua. Im Jahre 1922 traf er als erster diplomatischer Vertreter der Sowjetunion in Peking ein, schließlich war er Sowjetgesandter in Wien.

Nach seiner Rückkehr aus dem Auslande bekleidete Joffe den Posten als stellvertretender Vorsitzender des Hauptkongresskomitees. In letzter Zeit wirkte er als Professor am Moskauer Institut für Orientalistik.

Als Präsident der Sowjetdelegation ging Joffe nach Brüssel und unterschrieb mit Trotzki zusammen den Waffenstillstandsvertrag mit Deutschland. 1918 wurde er erster Sowjetbotschafter in Berlin. Wenige Tage vor Ausbruch der deutschen Novemberrevolution mußte er Deutschland verlassen, da die deutsche Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Rußland abbrach und ihn die Botschaft entsetzte.

Günstige Steuereinnahmen im Oktober.

Bisher 565 Millionen Überschuß.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben haben im Monat Oktober 1927 bei den Beständen der Reichsfinanzen 718,9 bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 251,6, insgesamt 970,5 Millionen Mark erbracht. Dieses Ergebnis des Monats Oktober muß, wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, als günstig angesehen werden; ob sich eine weitere günstige Entwicklung der Steuereinnahmen erhoffen läßt, hängt von der Wirtschaftslage ab.

In den ersten sieben Monaten des Rechnungsjahres sind im ganzen 5085,9 Millionen Mark an Steuern, Zöllen und Abgaben aufkommen, also 565,1 Millionen Mark mehr, als sieben Zwölftel des Jahresbills von 7750 Millionen Mark betragen. Da jedoch in diesen Zeitraum drei Monate fallen, in denen Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer zu entrichten waren, wogegen in die restlichen fünf Monate nur ein solcher Monat fällt, läßt sich aus dieser Gegenüberstellung noch kein bestimmter Schluß daraus ziehen, um welche Beträge das Gesamtjahresbill tatsächlich überschritten werden wird.

Die Beratungen des Schulgesetzes.

Formulierung für die Bekenntnisschule.

Der Bildungsausschuß des Reichstages setzte die Verhandlung über das Reichsschulgesetz fort. Zur Debatte stand der § 4, der die Bekenntnisschule betrifft. Nach längerer Auseinandersetzung, in welcher der völksparteiliche Abgeordnete Kunkel sich für die Bekenntnisschule einsetzte, wurde bei der Abstimmung der sozialdemokratischen und demokratischen Anträge ein Antrag Heine (Str.) angenommen, der folgende Fassung des § 4 festlegte:

„Die Bekenntnisschule dient zur Aufnahme von Kindern eines bestimmten Bekenntnisses, für dessen zemeinschaftliche Pflege eine Religionsgesellschaft besteht, die in dem betreffenden Lande die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts hat. Die Schule steht auch Kindern eines verwandten Bekenntnisses offen. Aus besonderen Gründen können auch andere Kinder

Die Austreibung der Parteifeher.

Die aus der Russischen Kommunistischen Partei ausgeschlossenen Oppositionsführer müssen jetzt den Regierungspalast in Moskau, den Krenel, verlassen, wo sie seit 1919 wohnten. Kadel, Trozki und Sinowjew haben den Krenel bereits geräumt.

Bei der Sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, das den Ausschluß genehmigte, ist es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Trozki und Stalin gekommen. Auf Trozki's Anruf: „Ihr habt uns einen Agenten der G. B. U. (Tscheta) auf den Hals geschickt!“ antwortete Stalin kalt: „Selbstverständlich, dazu haben wir die G. B. U. damit sie die Konterrevolution ans Licht zieht.“

Die bolschewistische Presse greift die Ausgeschlossenen heftig an. So schreibt die „Leningradskaja Prawda“ gegen sie: „Nicht zum Kampf für Leninismus und Parteieinheit heranhalten diese neuen Menschenwilli ihre illegalen Versammlungen, sondern zu einem wüsten Kampf für den Trozkiismus, für die Sozialdemokratische Partei. Innerhalb der Partei haben die Defektoren der proletarischen Revolution ihr Spiel verloren. Während der Jubiläumstage haben sie sich nicht nur vor den Arbeitern der Sowjetunion, sondern auch vor den Delegierten des internationalen Proletariats unendlich gemacht. Jetzt treten sie nun auf den Weg des Menschewismus über. Aber sie vergessen offenbar, daß die von Lenin zusammengeschickete Partei genug Wuchsmittel besitzt, um die Defektorenbande zu jermalmern. Sie wird mit den Überläufern schonungslos ins Gericht gehen.“

eingeschult werden. Ein besonderer Grund liegt persönnlich vor, wenn ohne Ausnahme in die Bekenntnisschule die Kinder nicht oder nur unter besonderen Schwierigkeiten eingeschult werden können. Durch die Aufnahme solcher Kinder verliert die Schule nicht den Charakter als Bekenntnisschule.“

Rund um Afrika.

Neue und alte Flugrekorde.

Ein englischer Pilot, Sir Alfan Cobham, ist von Kairo nach seinem 20 000-Meilen-Flug rund um Afrika geflohen. Als er London passierte, berechnete ihm eine große Menschenmenge entlang der Themse einen herzlichen Abschied. Er ließ sich von seinem Unternehmen nicht abbringen, obwohl gerade in letzter Zeit solche Versuche gescheitert sind.

Die englischen Flieger Weltstoff und Hinkler, die als Vermittler gemeldet wurden, sind, nachdem sie die Orientierung verloren hatten, bei Bialofronica im südlichen Polen gelandet. Sie haben am selben Tage den Weiterflug nach Indien aufgenommen.

Traurig war das Geschick des amerikanischen Hauptmanns Gray, der wenige Sekunden nach seinem großen Höhenrekord den Tod fand. Er ist mit einem Freiballon 12 000 Meter hoch gestiegen. Aus dieser märchenhaften Höhe warf er nach Sandfalle ab, dann wollte er ein Ventil lösen, damit Gas aus dem Ballon entrieme. Dabei mußte er etwas nicht funktionieren haben und er half mit seinem Messer nach. Nun begann er die Unvorsichtigkeit, den Schlauch, der den Sauerstoff zuleitete, zu durchschneiden. Gray konnte in dieser Höhe, in der die Luft zu dünn ist, nicht mehr atmen und erstickte, während der Ballon bereits zu sinken begann. Als er sich dann in einer Höhe befand, in der Menschen ohne Sauerstoffapparat atmen können, war er bereits erstickt.

Auf den Azoren sind die Piloten Loose und Starke in einen Streit geraten, so daß der Weiterflug der Maschine „D. 1230“ unmöglich wird. Die Junkerwerke haben daher den vom Fluge der „Bremen“ her bekannten Piloten Kifficz nach Soria geschickt, damit er gemeinsam mit den beiden andern die Weiterreise nach Amerika unternimmt.

Neuer Trauerfall im Hause Hindenburg

Albed. Nachdem erst am Dienstag der Reichspräsident durch das Hinscheiden seiner Schwägerin Frau Lina von Benedendorff und von Hindenburg in Trauer versetzt war, ist tags darauf ein neuer Trauerfall in seiner Familie zu beklagen gewesen. Frau Adele von Benedendorff und von Hindenburg, die Gattin Bernhards von Hindenburg, der ein jüngerer Bruder des Reichspräsidenten ist, verstarb am Samstag im Lübecker Krankenhaus an den Folgen eines unheilbaren Gallenleibens im 63. Lebensjahre. Sie war eine Tochter des Lübecker Senators Johannes Behling.

Wuppen-Verücken
 von dazugegebenem Haar fertig an
Wilhelm Blume
 Wilsdruff
 Wilsdruff
Wuppen
 und **Ersatzteile** stets am Lager!

Für die anlässlich ihrer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst zugleich im Namen ihrer Eltern
Marthel Leipner, Alfred Matthes
 Oberhermsdorf, Wilsdruff, Bahnhofstr. 148
 am 20. November 1927

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten zahlreichen Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
 Herzogswalde, im November 1927.
Arthur Kunze und Frau Dora
 geb. Winkler.

Berein junger Landwirte Wilsdruff
 Dienstag, den 22. November, nachmittags 5 Uhr
1. Vortrag

Schützenhaus Lichtspiele
 Wilsdruff
 Der Großfilm mit **Vil Dagover**
ORIENT EXPRESS

Schauspiel u. Resignation eines ehrgeizigen Mannes.
 Dazu: **Das übliche Beiprogramm**
 Spielzeiten: Nur Sonnabend 8 u. Sonntag 4 u. 8 Uhr.

Metropol-Lichtspiele Klipphausen,
 Gasthof
 Totensonntag, den 20. November 1927,
 abends 5 Uhr und 7 Uhr
 Großes Doppelprogramm
„Dämon Blut“
 Ein hochinteressantes Wissenschafts- und Gesellschafts-
 drama in 5 Akten.
 Der Film bringt Bilder aus den Kaiserhöhlen Chinas,
 er zeigt wie unerwiderte Liebe zu Verbrechen führt
 und wie durch Blutübertragung eines Menschen nicht
 nur dessen Blut, sondern auch dessen Charakter-
 eigenschaften mit übertragen wird.
 Dazu:
„Die Liebe der Bajadere“
 Die Legende einer indischen Tempeltänzerin.
 Außerdem:
**Die Unwetterkatastrophe im Gotteluba-
 Mühlental!**
 Preise der Plätze: — 70 Mt., — 80 Mt., 1.— Mt.
 Saal gut geheizt. Saal gut geheizt.

Gasthof Zur Krone, Kesselsdorf
 Sonntag, den 20. November
Großes Preis-Skattturnier
 Anfang 3 Uhr
 Hierzu laden ergebenst ein **Franz Mittel u. Frau.**

**Gasthof „Zum Erbgericht“
 Röhrsdorf**
 Dienstag, den 22. November, abends 1/8 Uhr
Großer Lichtbilder-Vortrag
 von Oberleutnant **Heinrich Weinböck**
„Unsere Unterseebootwaffen im Kriege“
 Gäste willkommen. Eintritt 50 Pfg.
Sächs. Militär-Verein Röhrsdorf u. Umg.
Voranzettel!

Gasthof Blankenstein
 Sonnabend, 26. November
Großes Militärkonzert.

Nimmermüde Hände ruhen nun für immer!
 Hierdurch die traurige Nachricht, dass gestern abend 9 Uhr
 unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester,
 Schwägerin und Tante,
Frau Agnes verw. Wackwitz
 geb. Rosenkranz
 im 81. Lebensjahre nach kurzen Leiden sanft entschlafen ist.
 Helbigsdorf, den 19. November 1927.
 In tiefer Trauer
Familie Alma verw. Ludewig
Familie Alfred Hennig.
 Die Beerdigung erfolgt Dienstag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus

Statt Karten!
 Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem
 Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke von nah und
 fern sagen wir hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern unseren
herzlichsten Dank.
 Unkersdorf, im November 1927.
Willy Kaule und Frau Lotte geb. Irmer.

Das Haus der guten Qualitäten
 großen Weiten
 Eingetroffen Fesche und aparte Eingetroffen
MÄNTEL
 Enorme Auswahl — Beste Verarbeitung — Erstklassige Qualitäten —
 Letzte Neuheiten bei stadtbekannt billigen Preisen
 35.—, 53.—, 68.—, 85.—, 98.— usw.
 Damen-Konfektion
Goldstein
 Kein Laden
 Dresden Seestr. 15, 1. neben Centrum-Lichtspiele Dresden

Heimatschutzvorträge
 Diesen Dienstag, den 22. November, abends 8 Uhr, im Hotel
Weißer Adler, Wilsdruff
Apels Marionetten-Theater
 Karten zu 90 Pfg. im Vorverkauf in der Buchhandlung Bruno Klemm,
 Wilsdruff, an der Abendkasse 1,10 RM., Rückkarten zu 60 Pfg. nur
 an der Abendkasse.

Gewerbeverein Wilsdruff!
 Dienstag den 22. November, abends 1/8 Uhr
Herbstvergnügen
 mit **Konzert u. Ball** - Ein Abend unter dem Motto
„Für Herz und Gemüt“
 Lieder zur Laute von **Erzgebirgsliedner Leonhardt**
 Gäste sind herzlich willkommen
 Um zahlreichen Besuch bittet **der Gesamtvorstand**
 Eintritt frei

Für den Weihnachtstisch!
Photo-Apparate
 nur erster Firmen in allen Preislagen.
Sämtliche Photo-Bedarfsartikel
 Stativ — Platten — Filme — Papiere
Entwickeln — Kopieren
 Bitte bemühen Sie sich zu mir, Sie werden ganz unverbind-
 lich sachmännlich beraten und bedient!

Photohaus u. Drogerie Paul Alexich, Wilsdruff

Liedertafel.
 Montag
Übung
 Aller Erscheinern ist Pflicht

Palmen Grotte
 Restaurant
Bier- u. Speisehaus
 Dresden, Schloß-Str. 23
 Aus-
 schanke **echter Biere**
 Reichhaltige Mittag- u. Abend-
 Speisekarte.
 Inh. **Gustav Hanicke.**
Weißnäherinnen!
 Gut lohnende Heim-
 arbeit für dauernd.
 Textilhaus
 Herzogswalde.

Gänsefedern,
 weiß und vollkammig
 gefüllt, u. ungefüllt, vert.
 preisw. Gänsehändler
Bruno Vogel,
 in Saganung 35 b
 (Böhmisches Grenz.)
 Näheres Gute Quelle
 in Wilsdruff i. Sa.

Möbl. Zimmer
 frei.
 Parkstraße Nr. 134 3.
**Bertreter-
 Gaujierer-**
 tanen, allsorts verbin-
 nen (gl. mähel. 15—20 RM.)
 m. leicht verfl. Weihnachts-
 artikeln da abnorm billig.
 Weß. Ang. u. D. W. 8716
 an **Rudolf Hoffe, Dresden**

Kleine dreifarbig
Katze
 einlaufen. Radrichtschlüssel
Max Große, Sachsdorf

Bitte besichtigen Sie
 nicht nur meine Schaufenster, sondern auch
**mein grosses Lager in
 Damen-
 und Kinderbekleidung**
 In allen Stoffarten — Seidenplüsch glatt und
 gemustert, Wollplüsch, Krimmer, Astrachan, Otto-
 mane, Tuch, Velour de laine, Flausch — finden
 Sie bei billigsten Preisen große Auswahl. Durch
 meine Zugehörigkeit zur Handelszentrale Deutscher
 Kaufhäuser bin ich in der Lage, Ihnen in jeder
 Preislage das Beste zu bieten.

Emil Glathe Hadeka-Haus

Liebe Mutti!
 Gib bitte meine kranken Lieblinge dem
 Weihnachtsmann zum Heilen mit
 In kürzester Zeit und bei billiger Be-
 rechnung führt werie Aufträge aus
Wilhelm Blume
 Wuppenklinik, Wehner Str.

Die Brille kauft man beim **Fachmann!**
 Zur Lieferung von Augenbrillen
 aller Art empfiehlt sich **Th. Nicolas, Uhrmacher**
 u. Optikermeister, **Wilsdruff, Freiburger Str. 6 B.**

Tee
 neuer Ernte
 eingetroffen
 Souchong Pfund RM 4.80
 Assam Orange " " 5.60
 Ceylon Orange " " 6.60
Max Berger vorm. Th. Goerne

**Schokoladen-Dinkels
 Hustenbonbons**
 sind immer wieder begehrt
Eukalyptus 1/4 Pfund 40 Pfg.
Eukalyptus, extra stark
 1/4 Pfund 60 Pfg.
 Sämtlich **Kräuterbonbons** sowie
Echt Bananischmalz
Jos. Ad. Zdrahail, Markt

Weihnachts-Angebote:
 Boulets, echt, geräutert, gemalt und lasiert, Schränke,
 Schreibische, Kredenzen, Betten, Kommoden, Flur-
 garderoben, Tische, Stühle, Spiegel, Sessel usw.
 sowie ganze Zimmereinrichtungen empfiehlt
 billigst
Franz Hauptmann
 Eigene Tischlerwerkstatt.
 Wilsdruff. Bahnhofstr. 146

Alle schwören auf

**DER STRAPAZIERSTIEFEL
 FÜR JEDERMANN**
 in nur guten Qualitäten und billigsten Preise
 zu haben im
Schuhgeschäft Otto Westphal,
Freiberger Straße 2

Der Toten Tag.

Und so ist es wie in jedem Jahr, Und du denkst zurück und sinnst: Es war ...

Dah, wenn rings der laute Alltag schweigt, Sich ein Anblick über deines neigt, Eine Wange sich an deine schmiegt, Ein Erinnerung dich in Träume wiegt.

Aber ist es wirklich nur ein Traum? Steigt nicht über jenen schmalen Saum, Der das Leben von dem Tode trennt, Was dich liebt und nennt und was dich kennt?

Sieh, es wird zu Wesen und Gestalt, Wie's im Zug der weißen Waller wallt, Und es kreist ein Jenseitshauch dein Haar, Und du schau'st es wach und wahr und klar.

Ja, das sind sie, die du dein genannt, Und es toset dich die leise Hand, Und es deut sich dir, was dich betruet, Einen Tag noch - heute nur, ach! heut!

Was dir in des Jahres heißer Haß Schon verblühen war, verträuscht, verbläßt, Heute schwebt's empor so hell und licht, Heute, weches Herz, vergißt du's nicht.

Dah uns laufchend zu den Gräbern geh'n, Dah uns still nach unsern Toten seh'n! Weht ein Lüftlein um den Leichenschein, Klingt es wie aus dunklen Tiefen: Dein!

Und du wünschst, es kehre die zurück Für die kurze Stunde als dein Glück - Klage nicht, daß du verlassen bist, Klage nicht: Es war ... Es blieb, es ist!

Toten Sonntag.

2. Nov. 6. 9: Als die Sterbenden - und nicht wir leben!

Heut geht das Wandern wieder durch unser deutsches Land. Das Wandern zu den Gräbern. Wohl dem, der sie nahe bei sich hat, die stillen Ruhestätten seiner Toten.

So nimm mich auf in deinen stillen Schatten, Der manchen Mädchen du empfingst einst, Schwärze freundlich mir, dem Wanderer, Auf stillem Bänkechen eine kurze Nacht.

Wie waren ja die meine von getragten: Verüber ist für sie die Mühe nun. Dah nur ein Weichen so mich ruh'n und sinnen.

Gebt Euren Toten Heimatrecht!

Der diese Worte einst rief, liegt nun schon seit zehn Jahren selbst unter dem unheimlichen Hügel droben an, der einsamen Insel im Bakenmeer, an der Stelle, da er mit seinem roten Herzblut die unendliche Liebe zu seinem deutschen Vaterlande bezeugt hat.

Wir sanken hin für Deutschlands Glanz, Blüh' Deutschland, uns als Totenkranz! Der Bruder, der den Ader plüzt, Ist mir ein Deutscher wohlgeplüzt.

Dieles Lied klingt in uns allen wieder, wenn wir am Fest der Toten auch unserer Bräutigam für des Vaterlandes Schutz und Rettung gefallenen Brüder, Söhne, Gatten und Freunde gedenken.

so manchen Enttäuschungen. Erst wenn wir selbst im Sinne und im Andenken an unsere Toten leben, ihr Werk fortsetzen, fördern und vollenden, sind wir derer würdig, die uns vorangingen den dunklen Weg, den wir früher oder später auch zu beschreiten haben.

Ein Tornado in Washington.

Unwetter auch in Italien.

Durch einen Orkan wurden im Südwesten Washingtons in vier Straßen die Bäume entwurzelt. Eine große Markthalle und ein Warenhaus wurden hart beschädigt.

Auch in den Nachbarstädten richtete der Tornado Schäden an, darunter in Quattsville, Maryland, Alexandria und in Virginia. Aus Quattsville wird gemeldet, daß das Rathaus umgeweht wurde.

Starke Kälte.

In ganz Italien ist plötzlich eine ungewöhnlich starke Kälte eingetreten. Selbst der Genua ist mit Schnee bedeckt. Auch der Osten von Sizilien erlitt durch die Stürme der letzten Tage und die Springfluten erheblichen Schaden.

Der Tod des Sultans von Marokko.

Mulay Jusuf, der in seinem Palast zu Rabat gestorben ist, wird in Frankreich allgemein bekannt. Über seinen Nachfolger ist noch nichts Bestimmtes bekannt, da das Sultanat nicht auf einer fest bestimmten Erbfolge, sondern auf einer Wahl durch die hohen Würdenträger, Gelehrten und Juristen der Hofgesellschaft beruht.



Der „Matin“ glaubt, daß zum Nachfolger des verstorbenen Sultans von Marokko sein dritter Sohn Mulay Mohammed Anata von den Ulemas der marokkanischen Hauptstädte proklamiert werden wird.

Preußens Haushalt für 1928.

74 Millionen Fehlbetrag.

Der preussische Haushaltsplan für das Jahr 1928 ist förmlich dem Staatsrat zugeleitet worden. Der Bruttoetat sieht vor an tausenden Einnahmen 3864 Millionen, an einmaligen Einnahmen 183 Millionen, also insgesamt 4047 Millionen gegen 3645 Millionen im Jahre 1927.

Es bleibt also ein Zuschußbedarf von rund 74 Millionen. Diese 74 Millionen verlangt Preußen vom Reich als Deduktion seiner Mehrausgaben für die Besoldungsreform.

Bei der Hauszinssteuer kann nach den bisherigen 33-Ergebnissen für 1927 mit einem Gesamtanfall von 1100 Millionen Mark gerechnet werden. Die Übernahme neuer Aufgaben ist grundsätzlich abgelehnt worden.

JULIE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchert

46. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die beiden Mädchen setzten sich nun auf die Moosbank, und Julie nahm teilnehmend die Hand der anderen in die ihre.

„Wollen Sie mir nun sagen, was Sie vorhin so betäubt?“

Ein Schluchzen verhinderte Lilli zunächst am Sprechen, aber dann brach es leidenschaftlich aus ihr heraus: „Dieser Ort, diese Stelle - war mein Verhängnis! - O hätte ich ihn nie gesehen! Ich bin eine Verzweifelte, Unglückliche, und wenn ich nicht an meinen guten Vater, an meine liebe Mutter dachte, so hätte ich längst ...“

„Am Gottes willen, Kind, was reden Sie da!“ rief Julie heftig erschrocken. „Dieser Lebensüberdruß, diese Verzweiflung bei einem so jungen Mädchen, wie ist das nur denkbar?“

„Denkbar? - O, Fräulein Römer - so sagte Lotti wohl - werden Sie es begreifen, wenn ich sage, daß ich um mein Heiliges, um Liebe und Ehre betrogen wurde, daß ich nur ein Schandstück für die Familie, eine Ausgeklommene bin?“

„Wieder erkundete ein Schluchzen ihre Stimme, es klang verzweiflungsvoll wehe. Da legte Julie erschüttert den Arm um die schlank, zarte Gestalt und betete den Kopf an ihre Brust: „Liebes Kind, weinen Sie nicht - ich gehe nicht von Ihnen - ich verachte und verdamme Sie auch nicht. Wie könnte ich? Darf ich von mir sagen, daß ich ohne“

Sünde bin, und habe ich ein Recht, einen Stein auf Sie zu werfen? Nein, beruhigen Sie sich und erleichtern Sie Ihr Herz, das wird Ihnen gut tun. Wir leben uns heute zum erstenmal, aber wie mein Herz Ihnen so gleich beim ersten Blick zuglück, so sage ich Ihnen, daß Sie an keine Unrechte mit Ihrem Vertrauen geraten sind.“

„Das fühle ich - darum mußte ich sprechen.“ erwiderte das Mädchen, schon etwas ruhiger. „O, Sie sind so gut - darum kann ich getrost meine Beichte vollenden: Ich war ein törichtes, leichtgläubiges Mädchen, das heißen Liebeschwüren und Beteuerungen nur zu gern Glauben schenkte, das alle seine heiße Liebe preisgab für den einen, der - sie mißbrauchte.“

„Der Schurke!“ entfuhr es Julie fast wider Willen. Lilli Baumann sah sie ganz entsetzt an: „Sagen Sie das nicht - o, sagen Sie das nicht!“ rief sie leidenschaftlich erregt. „Ich liebe ihn so heiß - so heiß!“

„Wie? Sie können den noch lieben, der ...“ „Ja, ja und tausendmal ja, trotzdem ich Ruf und Ehre für ihn opferte, trotzdem ich um feinerwillen eine Ausgeklommene bin und mein armer Vater deshalb von Zworrau fort mußte!“

„Von Zworrau?“ „Es war Julie, als wenn jemand mit einem kalten Stahl plötzlich ihr Herz durchbohrte. „Von Zworrau? Warum von Zworrau?“ fragte sie noch einmal mit bebender Stimme.“

Lilli schwieg eine Weile zögernd, dann sagte sie leise: „Weil ich aber vielmehr, weil er mir nicht begegnen soll - der hochgeborene Herr. - Die arme Verwallerstöchter paßt nicht zu ihm - er soll doch - was ist Ihnen, Fräulein Römer - Fräulein Römer -“

„Julie war freidewig geworden; sie schlang die Hände ineinander und preßte sie zusammen, daß es sie schmerzte. Erst als Lilli so eigentümlich wild und verzehrend ihren Namen nannte, sagte sie sich, Was dachte das Mädchen? Um Gottes willen!“

Mit einem Satz sprang sie auf und streckte ihr beide Hände hin.

„Armes Kind, was mühen Sie gelitten haben! Aber Sie sollen wieder heiter und fröhlich werden. Sie sollen sich wieder aufrichten und mutig ins Leben schauen lernen. Nur durch das Leben kann man eine Schuld wahren, nicht durch den Tod. Ja, will Ihnen darin helfen und helfen, so viel ich vermag, und an dieser Stelle wollen wir uns öfter treffen. Sie sollen nicht zugrunde gehen um eines - Sch... - willen. Ihr junges, hoffnungsvolles Leben soll durch - ihn nicht zerstört werden - Versprechen Sie mir, nicht mehr so viel zu weinen - denken Sie daran, daß Sie jetzt eine Freundin haben.“

Uebervältigt von so viel Güte, ergriff Lilli Julies Hände und preßte sie, ehe diese es verhindern konnte, an ihre Lippen. „Sie sind ein Engel an Barmherzigkeit, Sie wissen nicht, was Sie mir heute getan haben.“

Ein heller Juchzer klotzte, die mit einer Menas Erbheeren herbeilief, verhinderte ein weiteres Gespräch. Nach wenigen gleichgültigen Worten verabschiedete Julie sich von Lilli Baumann und trat mit der munter plaudernden Lotti den Heimweg an. Aber sie hörte nicht auf das, was Lotti sprach, und antwortete nicht darauf. Die Kehle war ihr wie zugeschnitten. In ihr war etwas zerfallen, herabgezogen in den Schmutz, etwas Grobes, Heiliges entwürdigt. Sie biß die Zähne fest aufeinander, damit kein Schrei sich aus ihrer Liebe und Freundschaft dem armen Mädchen das widergeben, was er ihr geraubt hatte.“

„Fräulein Römer, sehen Sie nur -“ wachte Lotti sie aus ihrem Brüten. „Da kommt Konrad! - Konrad!“ rief sie gleich darauf laut und rannte mit ausgereckten Armen dem Bruder entgegen.

„Julie war erschauernd zusammengefahren. Ein Wort drängte sich auf ihre Lippen: „Schurke“, aber die Lippen hatten sich kaum bewegt, es war kaum gedacht worden. Dennoch traf es sie wie mit Schwertschneide mitten ins Herz.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Senfmann

Novelle von W. Rudolf Leonhardi, Wilsdruff.

II. Fortsetzung

Ja, sie frohlockte. Nun war es ihr doch gelungen, ihn zu fesseln, daß er dem Umgang mit den lockeren Freunden entsagte, daß er die Lust an diesem Umgang sogar verleugnete, nur um ein Hierbleiben zu rechtfertigen. Es war ihr nicht schmerzlich, zu wissen, daß nicht sie es war, die ihn zum Heimbleiben veranlaßte, sondern Martha, es war ihr genug, daß sie sehen durfte, wie der zwischen ihr und ihrem Sonne zerrissene Faden sich von ihm nun zu dem harmlosen, lieben Wädel hinüberspann, daß ihre Absicht sich anscheinend so leicht und herrlich verwirklichen sollte.

Und als sie sich spät trennten und Mutter und Sohn ihrem jungen Gaste ein gutes Stück das Geleit gegeben hatten, war es Gustav selbst, der — vielleicht ohne es zu wollen — von Martha zu sprechen anfing und den Wunsch einer ferneren Bekanntschaft äußerte.

Der Gedanke, allein auszugehen, kam ihm auch in der folgenden Woche nicht, oder er unterdrückte ihn gern, ehe er weitere Nahrung fand. Viel lieber unterhielt er sich mit der Mutter über die Eindrücke des verfloffenen Sonntags, oder entwickelte neue Pläne für kommende Fest- und Sonntage. Immer aber gedachte er der lieblichen Freundin, die sie beide gewonnen hatten. Immer war es Martha, die sein Denken und Tun beherrschte. Er begann auch des Werttags mehr acht auf seine Kleidung zu geben, falls er Martha begegnen würde, er besaß sich guter Manieren, damit ihm in Marthas Gegenwart keine Verstöße unterlaufen sollten, er mied den Umgang seiner rohen Freunde, damit ihn Martha nicht in schlechter Gesellschaft sehen sollte, und er begann sogar zu sparen, damit er des Sonntags mit Martha und der Mutter — und später auch mit ihr allein — ausgehen könne.

Die gute Lina merkte sehr wohl die plötzliche Wandlung Gustavs und suchte ihn bei Einführung seiner besessenen Neuerungen nach Kräften zu unterstützen. Sie hat das Mädchen öfters, auch werttags, um ihren Besuch, um Gustav bei seiner Heimkunft zu erfreuen und um den wohlthätigen Einfluß, den Martha auf den Jüngling ausübte, zu stärken und zu festigen.

Gemeinsame Besuche im Häuschen des Totenbettmeisters, der ebenso wie seine Frau an Gustav Gefallen fand, folgten, und an schönen Sonntagen ging es ins Freie hinaus, die Jungen neckisch plaudernd oder mit eifrigem Ernst berg hohe Lustschlößer bauend, vorwiegend, die Alten mit bedächtiger Freude ein Stück hinterher.

Wenn sie aber dann in dunkler Nacht heimkehrten und sich an dem Tore des Friedhofs verabschiedeten, da konnte Mutter Lina es nicht verhindern, daß ihre Augen einen angstvollen, zitternden Blick hinüber in das finstere Schweigen zwischen den Steinkreuzen und den abgebrochenen Säulen warfen, daß ihr Ohr bei dem flüsternden, geheimnisvollen Rauschen der Weiden und Cypressen erschraf, sei es in Erinnerung fürchterlicher Stunden des Grams, die sie hier verbracht hatte, sei es im Gedanken der Abschiedsstunde, deren Schlag sie auf ewig in diese frostige Nacht, unter diesen sternlosen Himmel betten würde.

Und doch vergaß sie das eine nie: daß der Tod selbst es gewesen war, der ihr hier in Martha jenes blühende Leben gezeigt hatte, daß einst an ihrer Statt den wankenden Mann stützen und leiten, stärken und an sich fesseln sollte.

Mutter Linas Augen, die einst den Tod gesehen hatten, glänzten heute vor Freude und Seligkeit und blickten liebevoll auf das Menschenpaar, das vor ihr stand. Die Hand, die einst der Senfmann zum Zeichen des Kon-

trastes mit hartem, knöchigem Drucke erfaßt hatte, erhob sich segnend auf zwei junge Häupter. Dann schritten sie vorwärts, dem Altare zu, während aus der Höhe die jubelnden Klänge der Orgel machtvoll niederrauschten.

Auf blumengeschmückten Stühlen ließen sich die beiden jungen Menschen nieder, die nun Seite an Seite den Lebenskampf ersehten wollten. Heute schmückte man ihren Platz, — morgen schon würden sie sich, Schritt um Schritt in harter, kraftfordernder Arbeit ihren Platz im Leben eringen und erzwingen müssen, in schmuckloser, rauher Wirklichkeit. Doch kannten sie keine Furcht. Sie lebten während ihrer Dasein umkränzen und verschönten mit den Blumen und Ranken einer treuen, herzlichen Liebe.

Alle hatten sie dem jungen Paare das Geleit gegeben: Der Totenbettmeister mit seiner kleinen, bescheidenen Frau; die nahen Verwandten, ein paar gutmütig dreinschauende Onkels, die sich auf das ertragreiche Essen freuten und ein paar ältliche Tanten mit unverhältnismäßig jugendlichen Haarsträhnen und altmodischen Seidenkleidern, die sie nicht zu ändern wagten, weil sonst die Nachtstetten reizen würden, und die an mühsam verstopften Löchern die Tätigkeit hungriger Moten verrieten; dann ein paar junge Mädchen in weißen und rosaen Batist-Ärden, an denen sie eifrig zapften, sei es, um eine widerstandsfähige Falte zu glätten oder um ihre erwartungsvolle Erregung zu verbergen; endlich drei junge Männer, die sich schlecht zu benehmen wußten und ängstlich ihre Zuhörer hüteten, welche die morgen früh dem Eigentümer wieder zustellen mußten.

Sie alle hörten mit mehr oder minder andachtsvollen Mienen auf die Rede des Geistlichen, der die beiden hoffnungsvollen jungen Menschen über die Schwelle dieses Tores führte, das sie aus dem lustigen Frühling in den arbeitsreichen Sommer einließ.

(Schluß folgt.)

Urbas & Reißhauer Pianos

hervorragende Klangschönheit,
bekannte solide Konstruktion,
preiswert bequeme Teilzahlung,
Detailverkauf

Pianoforte-Fabrik Dresden-Cotta, Hölderlinstr. 26

Möbel echt und gemalt, in solider
Ausführung und jeder Preislage
sowie alle

Polstermöbel in bester Verarbeitung
aus eigener Werkstatt
liefert

Kurt Zschoke, Wilsdruff
am Bahnhof
Möbelgeschäft und Tapezierer-Werkstatt

Westfalia



die Milch
Melkmaschine

Beste Milch für die Kinder!

Die beste Westfalia-Milch
kannst du bei uns kaufen
jedem Familienangehörigen

Rudolf Zuschke, Kesselsdorf
Schlosserei und Installations-Geschäft, Telefon 443.



Gute Fachkräfte und ungelernete
Arbeiter und Arbeiterinnen aller
Berufe vermittelt der Öffentliche
Arbeitsnachweis Freital.

Anruf Nr. 695
oder Postkarte genügt.

Rauchen Sie schon die neuen

SALEM ZIGARETTEN?

Das Goldwappen auf der
Packung bürgt für ihre
unerreichte Güte!

Vortrefflich bis zum letzten Zug!



Topphie — Lauer ohne
Anz. in 10 Monatsrat. lief.
Agay & Stück, Frankfurt
a. M., Guttenstr. 75/II.
Schreiben Sie sofort!

Zum Totenfest
empfiehlt
fertige Kränze
sowie Kränzenblumen
und Dekoreifig
O. Leutrich, Gärtnerei
Hofenstraße — Forsthaus

Mädchen
für Küche und Haus sucht
sofort
Quank,
Stadtgut Wilsdruff.

Telefon 17092
Därme u. Gewürze
zum Hauschlachten
Knoll & Fehrmann,
Dresden-N.,
Rönnekestraße 25,
am Wettiner Markt.



Nur 15 Mark

Nur 26 Mark

● kostet dieser feine Sprechapparat!
Platten neueste Schlagel, doppelseitig Stück nur 1 M.
Salonschränke nur 70 Mark

Tappert • Dresden
Wettinerstraße 34.

Orig. Ostpreussische u. Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh



bei uns ein und stellen sofort eine Aus-
wahl von
zirka 70 hochtragenden
u. frischmelkenden Kühen
und Kalben
in hochwertiger Nachqualität und mittlerer
Größe zu Abmelkzwecken neben
Jährlingskalben u. Herd-
buchbulen
lehre mit Abstammungs- und Leistungs-
nachweisen zu wirklich niedrigen Preisen
und günstigen Bedingungen zum Verkauf
und Tausch gegen Schlachtoth.

Emil Kästner & Co., Hainsberg i. Sa.
Freital, Fernruf: Freital 296.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab
Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktag
9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Annahme der Inzerate nur noch bis 10 Uhr

August Förster Flügel • Pianos

im Urteil der bedeutendsten Künstler
Dr. Richard Strauß, Eugen d'Albert, Alois Naha,
Vincent d'Indy, Battistini, Emil v. Sauer, Giacomo
Puccini, Georg Schumann, Wilhelm Backhaus,
Eduard Erdmann und vieler anderer.
verdankt seinen Aufstieg in die allererste Reihe
der Weltfirmen der glücklichen Verbindung
seiner Erfahrung von 3 Generationen mit den
Errungenschaften eines gepflegten und künst-
lerischen Klavierbaues
Dresdner Haus, Central-Theater-Passage

Städt. Sparkasse Wilsdruff

Rathaus — Erdgesch. Hof
Fernruf: Wilsdruff 1 und 9. — Postcheck-
konto: Dresden 1147

Günstige Verzinsung der
Einlagen

Geschäftszeit: 8-1/2 und 1/2 3-4, Sonnabend
8-1 Uhr

Wilsdruff, Dresdner-Str. 59



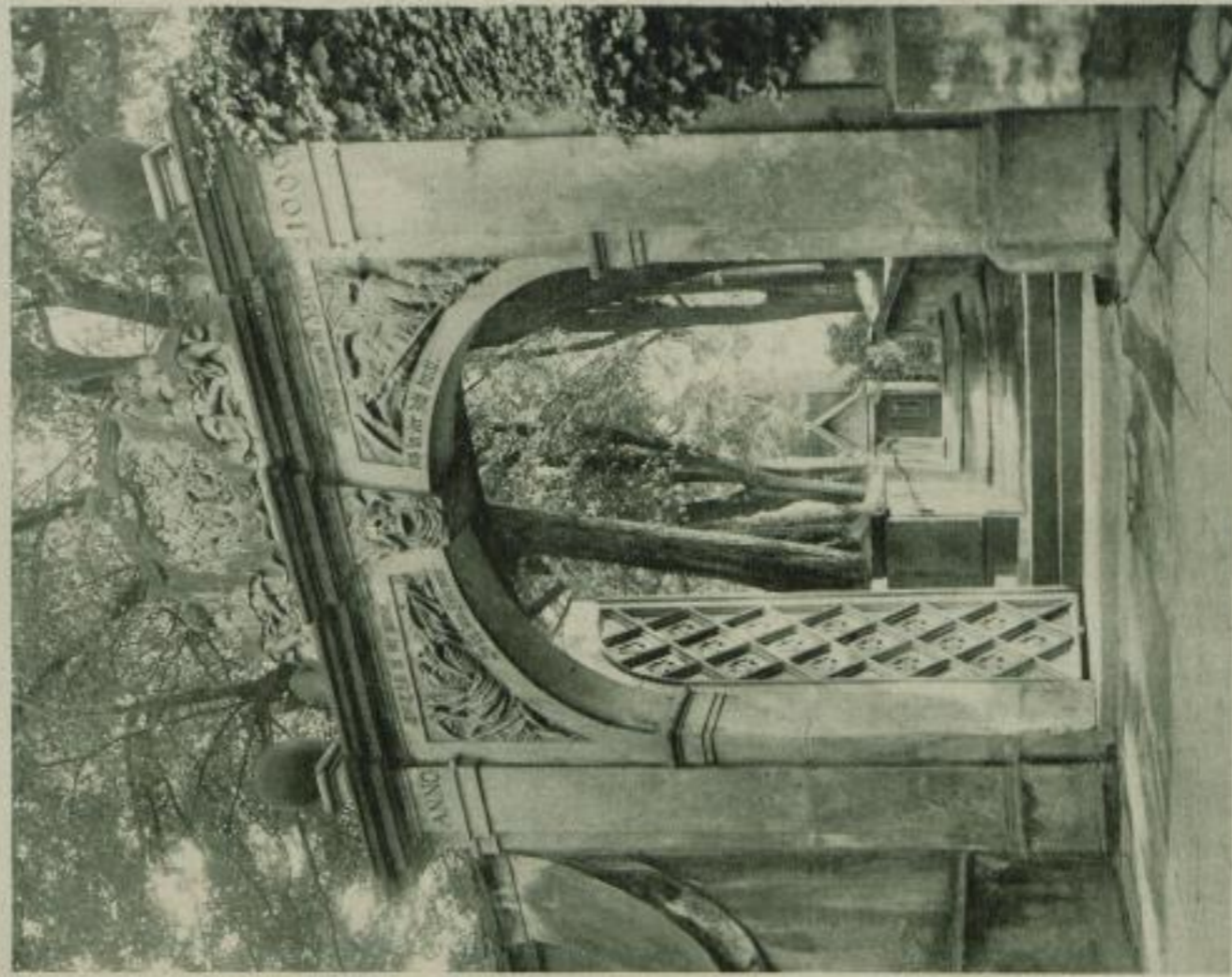
Die Abteilung für Berufsber-
atung und Lehrstellenvermitt-
lung bei dem Öffentlichen
Arbeitsnachweis in Freital,
Langestraße 19

sucht für sofort und Ostern 1928
Lehrstellen für folgende Berufe:
Bäcker, Auto Schlosser, Tischler, Klempner,
Kaufer, Zimmerer und Beckenreiniger.

Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Schunke, Wilsdruff



Alte Friedhofspforte
von 1690 in Zittau

Sport und Turnen

Bild links:
Vom Städte-Muonschaftskampf im Konasturnen Berlin-Hamburg-Leipzig. Die steingroße Leipziger Munnenschaft (Phot. Zschütz)



Bild rechtes:
Vom Städte-Handballspiel Berlin-Dresden 8:5. Das Bild zeigt einen Kampfmoment vor dem Berliner Tor (D. F. F. Z.)

Im Oval:

Der schnellste Traber der Welt, „Peter Manning“, der auf der Bahn von New-York 4 Meilen (1300 Meter) in 1 Min. 33¹/₂ Sek. trabte. (Sennels)



Unteres Bild:
Das Damen-Hockey-Städtepiel Berlin-Magdeburg auf dem Arus-Sportplatz in Witzleben gewonnen die Berlinerinnen 4:0. Unser Bild zeigt einen vergeblichen Angriff der Magdeburger auf das Tor der Berliner Damen. Der trotz der glühenden Blicke schnelle Kampf war reich an spannenden Momenten (Sennels)



erhöht
itten sie
die ju-
en.
beiden
ite den
ihren
Schrift
ben er-
rauber
wür-
mit den
geben:
ridenen
drein-
frenten
smäßig
denflei-
Rahr-
topfen
dann
Wattst-
wider-
gsvolle
er, die
re Ju-
ntümer
sollen
n hoffi-
dieses
in den
folgt.)
er
nos
er
Näba.
Jacomo
khaus,
r.
Reihe
ndung
ut den
künst-
ssage
uff
edes
der
abend
ing
ven
pp.
9.
sbe-
mitt-
en
il,
1928
rufe:
ieure,
namen.



Zu den politischen Attentaten im adärischen Kasadonien, Blick auf die Stadt Isip und das Bergland: links ein altes Kolumbrakrad, rechts ein altes Kolumbrakrad. Nachdem erst vor kurzem in Isip der erste Berglandgerichtsausspruch über ein Verbrechen, das kanonisch auch der Vater und Bruder des macedonischen Autonomistenführers Wankowitsch durch die Herberzeugung getätigt worden. Es handelt sich hierbei um den Kampf um die Unabhängigkeit der macedonischen Bevölkerung, die für die macedonische Selbstverwaltung stehen (J. Eisner, München).



Zum Kampf um die Herrschaft in Kolumbien
Bild links: Dr. von Pankratz, Rektor der Universität in Bogotá, der jetzt in Paris lebt (Bild rechts: Ministerpräsident Diktor Bogotano (D. P. Z.).



Dr. von Pankratz, Rektor der Universität in Bogotá, der jetzt in Paris lebt (Bild rechts: Ministerpräsident Diktor Bogotano (D. P. Z.).



Otto von Guericke

Zum 225. Geburtstag des berühmten Physikers

Am 20. November 1692 wurde in Magdeburg Otto von Guericke geboren, der später der bedeutendste Physiker der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts werden sollte, d. h. einer Zeitperiode, die infolge der durch den Dreißigjährigen Krieg hervorgerufenen politischen Verhältnisse der Förderung der Wissenschaft wenig günstig war.

Otto von Guericke war zuerst Jurist, dann Mathematiker und Mediziner und später Ingenieur, bis er 1697 Staatskanzler in Magdeburg wurde. Bei der Eroberung der Stadt durch Sully wurde Guericke's Name gerettet und er magte als armer Mann in die Gegend gehen, wo er zunächst in hiesigen Dörfern tätig war. Nach der Zerstörung wurde er 1697 in Magdeburg, wo er 1697 in hiesigen Dörfern tätig war. Nach der Zerstörung wurde er 1697 in Magdeburg, wo er 1697 in hiesigen Dörfern tätig war.



Guericke's Versuche über die elektrische Ableitung (Aus „Experimenta nova Magdeburgica de vnao spatio“ Amsterdam 1672)

Die Kugeln nicht auseinanderzuziehen, und Guericke hatte hier mit großer Klarheit und überzeugender Deutlichkeit die geringe Größe des Luftmoleküls bewiesen. Weiter bewies Guericke mit Hilfe seiner Luftpumpe auch die Elastizität der Luft. Auch die Dichte der Luft untersuchte er und konstruierte den ersten Dichtemessapparat (Manometer). Weiter veränderte er Guericke noch wichtige Methoden über Barometer, Thermometer und Voltmeter. Das erste Barometer, welches er konstruierte, war ein Luftbarometer. In Guericke's eigenem Werk, das er verfasste und das 1672 erschien, hat er außer rein physikalischen Experimenten noch Methoden über die Methoden der Physik angegeben. So wie er die Eigenschaften der Luft, die Dichte und die Barometermessungen erkannte, veränderte er die Methoden für die Methoden von der Größe des Luftmoleküls festzustellen und konnte mit seinem Barometer bereits 1660 einen Eintrag veranlassen. Guericke ging im Jahre 1661 nach Gumburg, wo er am 11. Mai 1686 starb.



Guericke's Versuche über den Druck der atmosphärischen Luft (16 Pferde vermögen die ausgenutzten „Magdeburger Halbkugeln“ nicht auseinanderzuziehen (Nach einem Kupferstich aus „Experimenta nova Magdeburgica de vnao spatio“, Amsterdam 1672)

Das Schloss im Lothen i. Anhalt

Das alte Anhalter-Schloß ist ein Werk der Renaissance. Es wurde von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt. Es ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Das Schloß ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.



Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.



Rechts: Graf Brock - der in Berlin, dem Kaiserlichen Botschafter in Moskau, wurde aus Anlaß seiner dortigen fünfjährigen Tätigkeit von der Sowjetregierung durch eine besondere Feier geehrt.



Das erste öffentliche Blindenleseseminar wurde in den Räumen der Stadtbücherei Charlottenburg eröffnet. Den Blinden stehen dort Bücher aller Gattungen in Blindenschrift zur Verfügung.



Die Segeljacht 'Hamburg' im Hafen von New York (links). Bild rechts: Graf Ludner (rechts) mit Frau und dem bekannten Wellenreiter Kapitän Kirchens auf der 'Hamburg' (Prezidentschiff).



Bild rechts: Graf Ludner (rechts) mit Frau und dem bekannten Wellenreiter Kapitän Kirchens auf der 'Hamburg' (Prezidentschiff).

Humor und Rätsel

Der Humor ist eine große Kunst. Er ist die Kunst, das Leben wie es ist zu sehen und es nicht wie es sein sollte zu sehen. Der Humor ist eine große Kunst, die es ermöglicht, das Leben wie es ist zu sehen und es nicht wie es sein sollte zu sehen.

Der Humor ist eine große Kunst. Er ist die Kunst, das Leben wie es ist zu sehen und es nicht wie es sein sollte zu sehen. Der Humor ist eine große Kunst, die es ermöglicht, das Leben wie es ist zu sehen und es nicht wie es sein sollte zu sehen.

Der Humor ist eine große Kunst. Er ist die Kunst, das Leben wie es ist zu sehen und es nicht wie es sein sollte zu sehen. Der Humor ist eine große Kunst, die es ermöglicht, das Leben wie es ist zu sehen und es nicht wie es sein sollte zu sehen.



Schachaufgabe

Matte in 2 Zügen

Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Die Buchstaben sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

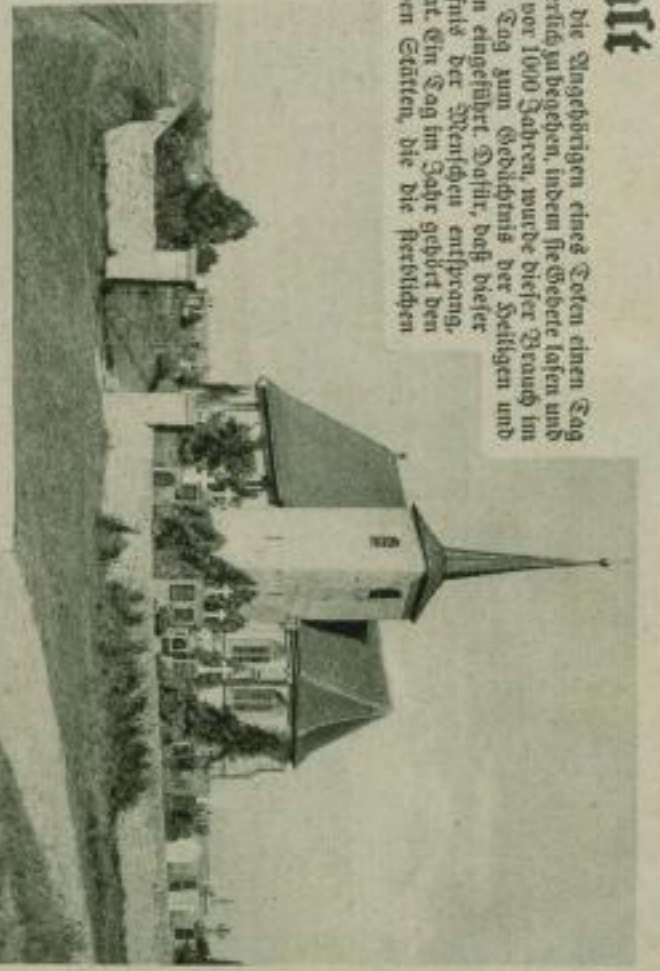
Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

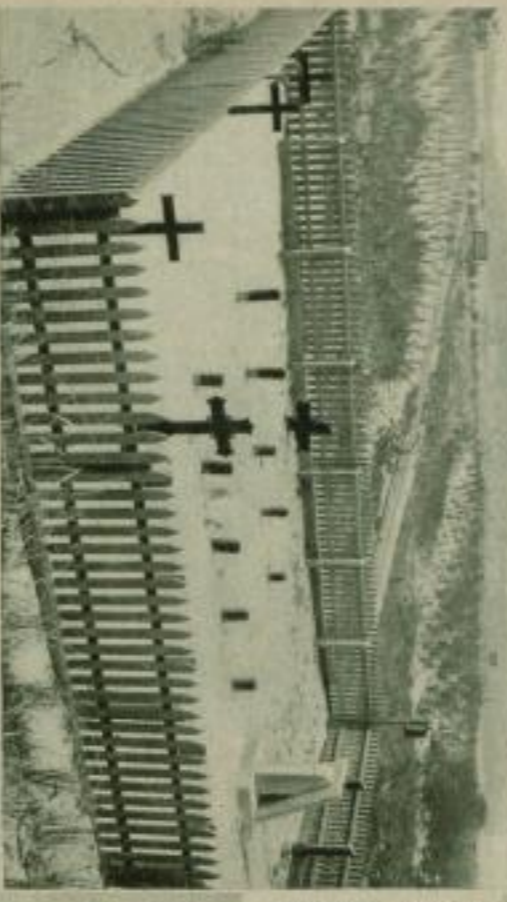
Das Schloß ist ein Werk der Renaissance, das von Herzog Bernhard von Anhalt-Bernburg im Jahre 1564 erbaut wurde. Es ist ein hervorragendes Beispiel für die Renaissancearchitektur in Anhalt.

Zotenfuß

Schon in ältester Zeit pflegten die Slagebirgen eines Zotens einen Tag im Jahr zu seinem Gedächtnis feierlich zu begehen, indem sie Weberer lerten und Dpler handhaben; später, etwa vor 1000 Jahren, wurde dieser Brauch im Anschluß an Allerböhmens, dem Tag zum Gedächtnis der Seeligen und Märtyrer, für alle Serbschonen eingeführt. Sollte, daß dieser Brauch, dem letzten Gedächtnis der Seeligen entsprach, spricht es, daß er sich erhalten hat. Ein Tag im Jahr gehört den Zotens. Man geht hinaus zu den Gärten, die die Pestischen Geister umfassen. Sieben beten, man legt ihnen Kränze auf's Ohr, damit sie in der bitleren Zeitzeit nicht ohne Geduldet sein, aber fobruere und bauerebere Stellung nicht Gebe und Verhinderung haben. Am tiefsten Jannern unterred Serjens feiern mit das rechte Zotenfest, was mit vor den Slagen der Seeligen tun, it nur fobruere jumbollide Saublung, hinter der erfhase Eigentilde und Abfeulide, ber tiefere Sinn verborgene liegt.



Friedhof auf der Höhe. Der Ortname, zwischen Weitzgraben und Acherfeld geographisch heutzutage, mit der alten Friedhofkirche, die das Wahrzeichen des ganzen Marktes von Künzing, Kempter & Co. Linke: Der Friedhof der Namenlosen auf der Höhe an Holzschlag. Rechter: Ein, der wahrscheinlich auf dem alten Marktplatz in Nürnberg.



Tod

Das ist der Tod: ein Ausgeschließen,
Um nimmermehr sie aufzurufen,
Ein selbiges Hintertreiben,
Von allen Qualen auszuruhen,
Ein Absicht-wenden von den Dingen
Gottlicher Gnadenströme zu,
Des Lebensliedes sanft Verklingen,
Ein Eingehn in die ew'ge Ruh,
Ein Ueberherrssein von dem Schmerze,
Den man auf Erden läßt zurück,
Ein Ausruhn für das müde Herz,
Ins Gottesreich der erste Blick.



7. B.

Der Selbstmord

Von Helene Madon

Sui geht der Geist und treibt die ersten folgenden Blätter im Zaun vor sich her. Troben lagen, den unerbittlichen blauen Dorn erschüttelt, hiephängende Wölfe. — Es ist die Stunde der finsternen Sonne. — Sui geht der Geist und treibt in den regenschwangenen Schatten der bieteren Wölfe einen Pfeil, sönnd und eng, nur eben groß genug, daß die Sonne einen Arm voll Strohlein hindurchenden kann auf die feuchgängende Erde. — Eine grüne flüchtige Wölfe, eine Minute liegt flüchtig, gelpenflich und unmetzlich ein fehler Blanz auf den blüheren Grobshandmanern, spiegelt sich in blintenden Regentropfen. — So möchte die Wölfe wieder aufzunehmenden Feinden, daß es wieder dunkt würde, denn er tut weh, dieser unterirdische Glanz an einem regelstilleren Lage: er ist nie ein Lächeln auf dem mächtigsten Gesicht eines Toten. —

Schnitten es die anderen Menschen gleich mit? — Oder ist es, weil ich weiß, daß du so oben liegst, hinter den im Grunde tief ins Zimmer wehenden Gardinen, tot und bleich und mit einer mühigen Marke unter der linken Insipidenen Schnitt? —
Sch habe dich nicht gesehen, seit du gestorben bist, und doch fenne ich das wehe Lächeln, das um deine flarren Lippen spielt. Das Lächeln, das geboren ward aus dem flüchtigen, fügenen Gluck lurger, schnell verrauschter Sinnchen und aus der Gerachtung für die, denen du jetzt einfliegen bist, weil du genußt hast, daß sie dich feintigen würdigen botst, daß du dir dein Gluck geflohen hast. —
Sch stehe unten auf der Straße und schau mit dem blinde meine Gedanken über dein flüchtes Segert. Wo ich einmal möchte ich über deine geistlichenen flücher freude dürfen, demütig vor der Größe des Schrittes, den du gemacht, und habes-mund vor Leib, daß du ihn hast so grenzenlos einflam tun müssen. —
Noch kann ich nicht meinen, daß du non mit gegangest bist. —
Sch stehe einflam und farte von der Straße her auf die welt ins Zimmer flatternden Gardinen, mitten unter den Ragbarn, die mit den Gärten, fäßen der flüchtigen deine Seele paden mögten, um das letzte Wort zu finden, das du ihnen vorreithalten sollt. —

Der „rote Goldbar“ in der Gruft des Münchengener Striegerdenkmals



Sam ein Student hat mit Strieger und Sicherheit erst als das Richtungszeichen der grünen Striegerstrasse im Jahre 1872 zu sein. Die Striegerstrasse ist ein fester Teil der Stadtgeschichte, der durch die Striegerstrasse von der Münchengener Strasse bis zur Münchengener Strasse führt. Die Striegerstrasse ist ein fester Teil der Stadtgeschichte, der durch die Striegerstrasse von der Münchengener Strasse bis zur Münchengener Strasse führt.

An Gräbern

O konnten wir die Toten fragen:
Wißt ihr nicht Antwort uns zu sagen,
Nicht Trost zu geben unserm Leid?
Sind Hoffen, Bangen, Lieben, Schmem,
Ist saßes Gluck und bitre Trauen
Nur für die Erdenzeit?
Und tapfres Ringen, ernstes Streben,
Ist alles denn im irdischen Leben
Des Schicksals wirres Spiel?
Erblickt die müde Menschenseele
Nach ihrem Weg voll Schuld und Fehle
Im Tode noch ihr Ziel?

7. B.